



Ein Beispiel von vielen: Der Origami-Elefant des Luzerner Künstlers Siphon Mabona wurde mit Crowdfunding finanziert.

# «Das Vertrauen ins Crowdfunding wächst»

*Wer Geld braucht, kann via Internet den «Schwarm» anzapfen. Eine Studie der Hochschule Luzern untersucht erstmals Verbreitung und Entwicklung von Crowdfunding in der Schweiz. Finanzexperte Andreas Dietrich über einen wachsenden Markt und die Motive der «Schwarm-Investoren».*

**Crowdfunding verzeichnete im vergangenen Jahr ein rasantes Wachstum.**

**Woran liegt das?**

Nicht nur Private, auch immer mehr Schweizer Institutionen entdecken Crowdfunding. So gehören beispiels-

weise Migros Kulturprozent und Pro Helvetia zu den Gründungspartnern von wemakeit, einer Crowdfunding-Plattform für kulturelle und kreative Projekte. Bei vielen Leuten wächst dadurch das Vertrauen in die relativ neue Investi-

tionsform. Gleichzeitig machen solche Kooperationen die internetbasierte Finanzierung bekannter. 2013 wurden in der Schweiz insgesamt 11,6 Millionen Franken mittels Schwarmfinanzierung vermittelt, im laufenden Jahr gehen wir von einer Verdoppelung dieses Volumens aus.

**Auch Jungunternehmen nutzen Crowdfunding. Sie verkaufen im Internet Beteiligungen an ihrer Firma und gelangen so zu Startkapital. Eine gute Idee?**

Jungunternehmen bekommen mangels Sicherheit oftmals keine Bankkredite, deshalb ist Crowdfunding für sie tatsächlich eine gute Alternative – und eine Möglichkeit, eine Geschäftsidee bekannt zu machen und ein erstes Feedback darauf zu bekommen. Dabei geht es jeweils um viel Geld. Im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz zehn erfolgreiche Crowdfunding-Kampagnen verzeichnet, die zusammen fast 5,6 Millionen Franken einbrachten.

**Wie attraktiv ist dieses Finanzierungsmodell für Investoren?**

In ein Start-up zu investieren, eröffnet unter Umständen gute Renditemöglichkeiten. Gleichzeitig ist aber das Risiko sehr gross. Nur eines von zehn Jungunternehmen überlebt. Diese Tatsache wird meines Erachtens von einigen Kapitalgebern zu wenig berücksichtigt. Deshalb würde ich in diesem Bereich eine Regulierung begrüssen.

**«Die Einsätze sind hoch. Anleger müssen deshalb besser geschützt werden.»**

**Wie sollte diese aussehen?**

Die Einsätze sind hoch. Um die Investoren vor betrügerischen Handlungen zu schützen, sollte das Einsammeln von Geldern deshalb nur über registrierte Broker oder Plattformen möglich sein. Zudem muss der Anlegerschutz erhöht werden, indem Investoren zum Beispiel nicht mehr als 10 Prozent ihres Portfolios in diese Anlageform investieren dürfen. In den USA und in Grossbritannien gibt es bezüglich Crowdinvesting bereits rechtliche Einschränkungen.

**Welche Risiken gehen Personen ein, die Privaten mittels Crowdlending ein Darlehen gewähren – etwa für ein neues Klavier oder ein Familienauto?**

Wer sein Geld für eine Investition eines anderen leiht, muss immer mit einem Ausfallrisiko rechnen. Dieses Risiko wird mit dem Zins abgegolten.

**Wie viele solcher Kredite werden nicht zurückgezahlt?**

Bei Cashare, dem ersten Schweizer Crowdfunding-Unternehmen, das seit 2008 auf dem Markt ist, beträgt die Ausfallquote der Darlehen zirka 4,5 Prozent. Dieser Wert entspricht dem Branchendurchschnitt. Und längst nicht jede Kampagne wird ins Internet gestellt. Antragsteller müssen transparent über

finanzielle und persönliche Belange Auskunft geben, damit ihre Bonität geprüft werden kann. Dazu gehört beispielsweise das Einreichen von Pass, Lohnabrechnungen, Krankenkassenpolice und Mietvertrag. Es ist übrigens nicht gesagt, dass diese Leute bei einer Bank keine Chancen auf einen Kredit hätten.

**Weshalb suchen sie denn mittels Crowdlending Geld?**

Es gibt im Internet mehr Leute, die ihr Geld verleihen möchten, als solche, die es für eine Anschaffung benötigen. Die Aussichten der Darlehensnehmer sind also gut, ihr Anliegen, ihre Idee finanzieren zu können. Zudem besteht die Chance, beim Crowdlending einen tieferen Zins zu erreichen als bei einem Kreditinstitut, weil das Zinsniveau mittels eines Auktionsverfahrens ermittelt wird. Der Zins kann aber auch deutlich darüber liegen.

**Die Crowdlending-Plattformen ähneln Anbietern von Privatkrediten. Bräuchte es nicht auch hier eine Regulierung?**

Ich gehe davon aus, dass das Thema vermehrt in den Fokus der Finanzmarktaufsicht (FINMA) rückt. Aus Sicht der Branche wären klare Spielregeln zu begrüssen – zumal neue Mitbewerber auf den Markt stossen werden. Solche Regelungen könnten beispielsweise im Bereich einer sogenannten ordentlichen Geschäftsführung oder erhöhter Transparenzpflichten angesiedelt sein.

**«Bei Crowdlending und -investing geht es klar ums Geldverdienen.»**

**Wer sind die Leute, die ihr Geld übers Internet wildfremden Personen leihen?**

Die Geldgeber sind zum einen Neugierige, die mit neuen Medien umgehen können und Crowdfunding ausprobieren möchten. Zum anderen diversifizieren Investoren mit solchen Kreditver-

gaben ihr Portfolio. Dann gibt es Leute, die Geld haben und etwas damit machen wollen: Die Sparzinsen sind tief, Aktien volatil und Immobilien vielfach zu teuer. Kredite via Crowdlending erscheinen dadurch als attraktive Alternative, da hier Kreditzinsen bis zu 12 Prozent vergeben werden. Bei Crowdlending und -investing geht es ganz klar ums Geldverdienen. **Interview: Yvonne Anliker**



Andreas Dietrich, Finanzexperte an der Hochschule Luzern – Wirtschaft.

**Erste Studie zu Crowdfunding in der Schweiz liegt vor**

Crowdfunding wird von Unternehmen und Privaten genutzt, um über das Internet Mittel für die Finanzierung von Projekten zu beschaffen. Als Kapitalgeber fungieren Internetnutzer. Crowdfunding-Plattformen finanzieren sich durch unterschiedliche Gebührenmodelle. Es gibt vier verschiedene Crowdfunding-Formen: Crowdinvesting (Geld gegen Beteiligung am Unternehmen), Crowdlending (Geld gegen Zins), Crowdsupporting (Geld gegen Güter / Dienstleistungen) und Crowddonating (keine direkte Gegenleistung). Andreas Dietrich und Simon Amrein vom Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ der Hochschule Luzern haben im Mai die erste Studie zu Crowdfunding in der Schweiz erarbeitet. Sie ist abrufbar unter

[www.hslu.ch/crowdfunding](http://www.hslu.ch/crowdfunding)